

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 4 (1857)

Artikel: Mundart des Freienamtes im Aargau.
Autor: Rochholz, E. C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart des Freienamtes im Aargau.

Von Professor E. C. Rochholz in Aarau.

Volksthümliche Sprachbetrachtungen.

I.

Dô hêt vergangne en dockter ime chrankne bifohle für nes mitteli colander z' nèh. Də' mâ~ het aber nummen an sîn kolander dänkt und hêt dô dæ mit sammt 'm papeirdeckel dēi trochni verpappeti lümpe ggäße. Zum glück hêt em das bsunderig mixidürli nüt tô. Tä, so goht's halt, wenn hütigs tags der einte nimme dütsch verstoht und der ander nimme dütsch will redä. 5

II.

Z' fröhner zîte hêt mə' in eusem dorəf dene sache g'hörige næme ggē. Esô wie die ding und d'sache ebe g'si sin und wie me sie überchô hêt, esô het mə' sie au' benamset: 's messer hêt mixi g'heiße, wîl mə' dô dæmit d' säu g'mixtet hêt. Ietze aber säge sie fürs glüchlige öppis ganz angeres, und e meßerschmiäd is ietze - n - e cuteliê, wîl d. chuttlemacher dô dæmit d' chuttle putzet. 10

III.

Zwei bürger aus der stadt Bremgarten im Aargauer Freienamte kamen auf der handelsreise mit ihren strohgeflechten zum erstenmale nach Paris. Bei einer heerschau daselbst hatten sie sich zu weit gegen die linie vorgestellt und wurden alsbald wieder unter die übrigen zuschauer zurückgetrieben. „Prenez - garde, bougre!“ schrie sie ein wachtposten an. Da sagte der eine zum andern landsmann: Hësch au' g'hört! wie weiss ietz dä Franzôs schô, daß̄ mir zwei Bremgarter burger sind? 15 20

IV. Das bauernbüblein in der ersten beichte.

Es is en bûr g'sî und de' hêt en trîbbuə g'hâ, und dô hêt dæ' sölle i' d' unterwîsig, und dô hêt nə də' bûr nit g'lâ, und denn hêt er einiș sölle gôh bichte. Dô hêt də' buə sîn meister g'frôgt, was er sell in der chile müeß' mache. Druf seit em də' bûr, er müeß' au' mache, was die andere lüt. Dô is er z' chile gange und hêt g'sæh, 'aß der eint vor em 's chrüz macht. Do gôht er denn i's bichthüsli und macht au' 's chrüz, hêt dornô aber nüt g'seit. Seit də' priester zuə - n - em: „Nu, junge, sæg' öppis!“ Do hêt der buə aber nüt g'seit. Do seit's der priester no' einiș: „Sæg' öppis!“ 25 30

Aargauer Mundart.

Do sæg əs trībübli: „Du wüəste cheib du, wie hesch mi' au' verschreckt!“ und is̄ dô zum bīchthūsli ûß g'sprunge und furt.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

- I. 1. *vergangne*, Adv., jüngst, unlängst, neulich, Tobler 183: *verganga*; ebenso in anderen Mundarten u. auch [hochd., neben *verwichen* u. niederd. *verleden* — *ime*, einem, sonst auch *eme*, das mhd. *eime* aus *eineme*, welches schweiz. Mundarten als *änama*, *anama*, *emene*, *ineme*, *imene* etc. bewahrt haben, Stalder, Dial. S. 89. — *nes*, eines, ein, Neutr. zu *ne*; Stalder, Dial. S. 31. — 2. *Colander*, m., Coriander (mhd. *Kolliander*, Ben. M. I, 858), fällt im Laute mit *Holander*, Kalender, zusammen. — *Z' neh'*, zu nehmen; vgl. Z. IV, 325. — *nummen*, nur; Z. IV, 118, IV, 8. — *ddänkt*, gedacht. Vom Abfall des *ge-s*. Z. II, 240 f.; über die regelmässig gebildete Form s. III, 208, 49. — 5. *nüt*, nichts; Z. III, 399, 7. — *tô*, gethan; Z. IV, 325 252, 87. — *tä*, bei Tobler, 418: *dé* u. *se*, sieh', nimm, halt, wie franz. *tiens*, *voilà*. — 6. *nimme*, nicht mehr; Z. III, 226, 14.
- II. 7. *euse*, unser, wie *eus*, uns; Stalder, Dial. 104. — 8. *esô*, *əsô*, also; Tobler 172. Z. IV, 281, 7. — 9. *überchô*, überkommen, bekommen. — *benamsen*, benennen; Schm. II, 695. Stald. II, 230. Grimm, I, 1465. — 10. *dô dämīt*, damit; dem in der Zusammensetzung zu *də* abgeschwächten *dô*, *da* (*der-*) wird oft ein zweites *dô*, *da*, verstärkend vorgesetzt; s. Gramm. zu Gröbel, § 106, d.
10. *mixtá*, für *metzgá*, schlachten (Schm. II, 660 f. Tobler, 313), wie fränk. *Méxter* (Z. II, 191 f.) für Metzger. — 11. *glichlig*, gleich, nämlich, Stalder, I, 452. Tobler, 224 a. — *öppis*, etwas; Z. II, 353. III, 323. — *angeres*, anderes; Z. II, 552, 27. — 12. *Cutelié*, der französ. Eindringling *coutelier*, Messerschmied (v. *conteau*, lat. *cultellus*), der sich lautlich berührt mit *Chuttle*, baier. *Kutteln*, plur., Gedärme sammt Wanst und Magen, Kaldaunen, u. mit *Chuttlemacher*, bair. *Kuttler*, *Kuttelwascher*, *Kuttelwamper*, Metzger, der die Kutteln reinigt u. verkauft. Schm. II, 344 f. Stalder, II, 148. Tobler, 114. Schmid, 330. — sie *putzet*, s. oben zu S. 544, III, 3,
- III. 19. *hesch*, hast (du).
- IV. 23. *Unterwisig*, f., Unterweisung, besonders Religionsunterricht, wie bair. *die Unterricht*; Z. IV, 475, 1. — *nə*, ihn. — 24. *einis̄*, einmal, wie mhd. *eines* als adv. Genit., dem später ein unorganisches *t* zutritt; Ben. Mllr. I 420. Schm. I, 65. — 25. *sell*, *selt*, dort; Z. II, 276. 23. — *Chile*, *Chille* f., Kirche, auch *Chilche*, *Chilacha*; Stalder, II, 100. Tobler, 102. — 27. *aß* *dass*; Z. III, 104. — 31. *Cheib*, m., Aas, als Schimpfwort; Z. IV, 101. 4.
-